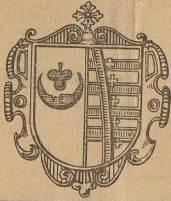


# General-Anzeiger

Erscheint  
wöchentlich 3mal: Dienstag,  
Donnerstag und Sonnabend.

Bezugspreis  
Jahrespreis für Abnehmer 1 Mk., durch  
Boten in Kemberg 1,10 Mk., in Wittenberg,  
Halle, Salsitz, Merseburg, Gommern 1,15 Mk.  
und durch die Post 1,24 Mk.

für Kemberg,  
Bad Schmiedeberg  
und Umgegend.



Verbindungsblatt  
Königl. u. städt. Behörden  
sowie vieler Gemeinden.

Inserate  
kosten die fünfgepaltene Zeile  
oder deren Raum 12 Pf.  
Beilagen  
erscheinen wöchentlich: Aushängendes  
Unterhaltungsblatt und des „Land-  
manns“ Sonntagsblatt.  
Eingeliegene Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 61.

Kemberg, Sonnabend, den 25. Mai 1912

14. Jahrg.

## Ein Weg zur Pfingstfreude.

Je weiter ins Kirchenjahr hinein, desto fernerrücken seine Feste dem Verständnis vieler Christen. Was von der Bedeutung des Himmelfahrts-, des Pfingst- und Trinitatisfestes in den Kinderjahren ergriffen worden war, das geht später wieder vielfach verloren. Eine gewisse hausschriftliche Presse, die mit ihren Wallfahrtsberichten täglich das Land überschwemmt und für viele ihrer Leser die einzige, geistige Nahrung bildet, hat einen großen Anteil daran. Sie hat ihre Leser dazu erregt, alles, was nicht in den Rahmen der alltäglichen Erfahrung paßt, als unnützlich abzuweisen. Das Wunder gilt ihr von vornherein als das Unvernünftige und Unmögliche. Und doch tappen wir alle in Geheimnissen und Wundern, wie Goethe, der große Kenner der Natur und des Lebens, bezeichnend bemerkt. Man möchte den Wundererklärer den christlichen Feste aus dem Wege geben, indem man aus Dornen ein Fest des erwachsenen Lebens, aus Pfingsten ein Fest des vollendeten Frühlings macht. Allein man vergißt, daß die uns umgebende Natur selbst eine Fülle von Wundern birgt. Alle Dinge beginnen mit einem Wunder und endigen mit einem Wunder. Wunderbar ist die Geburt, wunderbar der Tod. Wir kennen eine Reihe Naturgesetze, aber wie geht es zu, daß sie so und nicht anders wirken? Wie entsteht aus dem Samen die Pflanze mit denselben Eigentümlichkeiten in Bau, Farbe und Duft wie die war, von der der Samenform abstammt? Wie geht es zu, daß das Ei des Vogels an denselben Stellen so geformt und gefärbt ist, wie das Nest der Alten, daß er dieselbe Gesangsweise, denselben Lockton und denselben Klagen hören läßt? Warum bereitet die Erdbeerpflanze die würzige, heilsame Beere, während die Tollkirsche aus demselben Wurzelstock tödliche Säfte saugt? Wie kommt es, daß dieselben Winde und derselbe Luftdruck das eine Jahr fruchtbare Witterung, das andere Jahr segenslose Dürre bedingen? Unlere Kennzeichen der Naturgesetze selbst münden aus. Gibt es einen Regierer über diese wunderbare Welt, so steht er über den Gesetzen. Ohne Schöpfer aber das All entstehen zu lassen, das würde einen übermenschlichen Glauben erfordern, das

Wahr — Aberglaube. Die Wunder der Natur bilden die geistigen Taten Gottes zum Teile der verlorenen Welt ab, die geistlichen Wunder der Verlebendigung des toten Menschenberens, der Fälle geistlichen Lebens in der erst gottentfremdeten, dann seiner Gnadenerweckung sich erschließenden Menschheit. Wer davon einige Erfahrung hat, der erkennt mit der Freude der Kinder Gottes allemal auch in der Natur die Festen seines Vaters; und vor noch im Wechsel steht, dem mögen die Wunder in der sichtbarsten Natur die Führer sein zur Beschreibendheit und Ehrfurcht vor dem Welt-Schöpfer und Regierer bis auch er den Gott des Heils finden lernt.

## Aus der Heimat und dem Weide.

Kemberg, den 24. Mai 1912.  
\* Voraussichtliches Wetter. Morgen Sonnabend, den 25. Mai: Wolkig, mäßig warm, keine oder geringe Niederschläge.  
h. Des Pfingsttags goldener Jandermorgen lenkt sich herüber und Alt und Jung erwartet hoffnungsvoll das Licht der Feste. Angesichts der wunderschönen Gotteswelt, der in herrlichen Blütenpracht prangenden Natur wird sich niemand der Weide dieses schönen frühlingsfesten entziehen können. Neue Hoffnungen belagern in des Jahres schönster Zeit den Bezogenen und frischer Lebensmut durchzieht den durch Krankheit gekümmerten Menschen. Mähten sich alle unsere Leser das Pfingstfest an, so würden sie in reicher Weise gewürdigt. Aber, in Witten in reicher Weise gewürdigt. Aber, in alle Hergen von den Feiertagen ein verklärter, erregender Schimmer hinübergenommen werden in den Kampf des täglichen Lebens, dann ist das erfüllt, was wir allezeit von Herzen wünschen:  
„Heiliche Pfingsten!“  
Die Zusammenkunft der Landsmannschaften Berlin und Weidlich, welche am ersten Feiertag stattfinden, wird unserer Heimat schon morgen eine Anzahl Gäste bringen. Die Landsmannschaften rechnen auf 200—300 Personen, welche Kemberg besuchen, der Haupttrupp wird sich jedoch Sonntag früh einstellen. Das Barometer steigt und wir werden ein schönes Wetter zum Pfingstfeste erwarten können und wollen hoffen, daß dies so sein möge, damit sich die lieben Landsleute auch am zweiten Feiertag im schönen Grün ergehen können. Der erste Feiertag wird ihnen ja genug Abwechslung bieten. Fröhlich halb 11 Uhr Konzert auf dem Marktplatz, halb 4 Uhr nachmittags Einweihung der von den Landsmannschaften gestifteten Gedächtnis an der Parkanlage und Uebergabe dieser Anlage für den Verkehr, hierbei finden Ansprachen statt und der Kantorei-Männer-Gesangsverein wird den Festgästen mit einigen schönen Gesängen dienen. Abends 8 Uhr rollt sich ein sehr reichhaltiges Programm, in Chorgerängen, Festliedern, und einem Theaterspielfest bestehend, ab, und wird hoffentlich dazu beitragen, unsere lieben Landsleute recht frohe Stunden in ihrer alten Heimat zu bereiten. Der Gemeinnützige Verein bringt alle diese Veranstaltungen kostenlos zur Vorbereitung und ist jedermann nochmals herzlich hierzu eingeladen, die Hinfahrt, welche am Abend benötigt werden, kosten 20 Pf. an der Kasse. Gleichzeitig machen wir auf die heute abend stattfindende Theaterprobe nochmals aufmerksam, zu welcher Erwachsene und Kinder für 10 Pf. Eintritt haben. Ed.  
Wittenberg. (Beschließen eines Aufmarsches). Durch eine aus dem 20. Inf.-Regt. zusammengeleitete kriegsstarke Kompanie in der Stärke von 223 Mann, fand gestern auf dem Schießplatz bei Ritterberg eine Beschießung eines Aufmarsches statt. Von den etwa 1800, auf das Fahrzeug abgegebenen Schüssen trafen 18, trotz der Entfernung von 3000 Metern, 1000 m.

zum Pfingstfeste erwarten können und wollen hoffen, daß dies so sein möge, damit sich die lieben Landsleute auch am zweiten Feiertag im schönen Grün ergehen können. Der erste Feiertag wird ihnen ja genug Abwechslung bieten. Fröhlich halb 11 Uhr Konzert auf dem Marktplatz, halb 4 Uhr nachmittags Einweihung der von den Landsmannschaften gestifteten Gedächtnis an der Parkanlage und Uebergabe dieser Anlage für den Verkehr, hierbei finden Ansprachen statt und der Kantorei-Männer-Gesangsverein wird den Festgästen mit einigen schönen Gesängen dienen. Abends 8 Uhr rollt sich ein sehr reichhaltiges Programm, in Chorgerängen, Festliedern, und einem Theaterspielfest bestehend, ab, und wird hoffentlich dazu beitragen, unsere lieben Landsleute recht frohe Stunden in ihrer alten Heimat zu bereiten. Der Gemeinnützige Verein bringt alle diese Veranstaltungen kostenlos zur Vorbereitung und ist jedermann nochmals herzlich hierzu eingeladen, die Hinfahrt, welche am Abend benötigt werden, kosten 20 Pf. an der Kasse. Gleichzeitig machen wir auf die heute abend stattfindende Theaterprobe nochmals aufmerksam, zu welcher Erwachsene und Kinder für 10 Pf. Eintritt haben. Ed.

Wittenberg. (Beschließen eines Aufmarsches). Durch eine aus dem 20. Inf.-Regt. zusammengeleitete kriegsstarke Kompanie in der Stärke von 223 Mann, fand gestern auf dem Schießplatz bei Ritterberg eine Beschießung eines Aufmarsches statt. Von den etwa 1800, auf das Fahrzeug abgegebenen Schüssen trafen 18, trotz der Entfernung von 3000 Metern, 1000 m.

## Zur Weihe des Denksteins vom Pfingsten!

Pfingsten! Du schönstes der Feste vor allen, Lufterhellend und von Blumen umrandet, Durchschimmert von goldiger Sonne Strahlen, Luftdurchdringt in Heden, Feldern und Wald. Du lockst hinaus in deiner erhabenen Schöne Gewaltigen den Menschen, zwingst ihm Bewunderung ab.  
Legt in seine vom Frühling deubarbeitete Seele Den Funken der Sehnsucht, den Trieb zur Natur. Den fern von der Heimat Weilenden

Umgißt du mit Bildern der heimlichen Fluren, läßt ihn im Traume des Vaterhaus schauen, Macht ihm Mut, daß er sich rüfte zur Heimkehr. Leicht zündet der Funke, schnell wird die Weite beachtet.  
Und siehe! Die Stadt an den Ufern der Pelschwitz Hüft sich neu zum Empfang ihrer Gäste, Zur fröhlichen Heimkehr der Söhne und Töchter Wie beim Heimatfest vor zwei Jahren, Das eben noch lebt in seiner Seele Erinnerung. An Liebe so reich, an Bildern, so voller Entzücken.

So auch heut prangen im grünen Schmucke Die Straßen und Plätze, besonders der Bahnhof, Mit Blumenreihen und Tannen geschmückt. Doch vor allen prangt der Platz an den Denkstein, Gemahel dem Heimatfest zur Erinnerung. Dem heiligen und den Geschicklichen, die kommen. Der einfache Stein, er spricht Leben, Er trägt das Wort „Heimat“ in sich. Dies Wort weiget die Seele des Menschen Zum Tempel der Liebe und Ehrfurcht, Zur Treue zur Scholle, die ihn gezeugt, Die ihn den Vaterlande erzogen, Daß er es liebe, achte und schätze, Daß er in ihm die größte Heimat erkenne.

3. 2. Schabe  
Kirchliche Nachrichten.  
Wittenberg, den 24. Mai.  
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulze.  
Pfingstmontag, den 27. Mai.  
Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Archid. Schulze.  
Nachm. 2 Uhr Gottesdienst: Hr. Meyer.

## Das städtische Museum

ist am 1. und 2. Pfingstfeiertag vormittags von 10—12 Uhr geöffnet. In der letzten Zeit wurden demselben wieder mehrere zum Teil recht beachtenswerte Zuerwerbungen gemacht, so daß ein Besuch des Museums wohl zu empfehlen ist.

Der Bau einer steinernen Brücke über das sogenannte Fiech im Zuge der Straße Kemberg—Bergwitz soll vergeben werden.  
Offerten mit Kostenschlag sind verschlossen umgehend beim Magistrat einzureichen.  
Kemberg, den 22. Mai 1912.  
Der Magistrat. Dr. Schaeffer.

**Partien Weck's**  
empfehle mein Geschäft für die Pfingstfeiertage  
Gw. Ballmann erhältlich bei

erklaffig und hervorragend in Güte und Preis sind  
**Frischhaltungs- und Sterilisierapparate**  
Friedrich Heym  
Zum Pfingstfeste empfehle

**Roggen-Stroh**  
aus der Scheune verkauft pro Zentner 2.50 Mark ab Hof  
Gutsverwaltung Weuro  
**Kopfsalat**  
hat noch abzugeben  
Reinhold Sohrmann, Leipzigerstr. 27  
Mehrere tragende Spannkühe stehen zum Verkauf  
Kolonie Buchdorf 5, Kemberg  
Heute Freitagabend 8<sup>1/2</sup> Uhr  
**Generalprobe**  
im Schützenhause. Eintritt 10 Pf.  
Der Gemeinnützige Verein

**Das ganze Haus**  
bleibt froh und frisch kommt dieser Kaffee auf den Tisch  
Das Leben immer Auch  
empfiehlt in reicher Auswahl — Richard Arnold —  
**Pfingsttarten** **Ansichtskarten**

roben u. gekochten Schinken  
Mortadella, Kaiserjagdwurst  
Schlachtwurst, Sardellenleberwurst und Würstchen sowie frisches  
**Kalb- und Schweinefleisch**  
Richard Müller  
Zum Pfingstfeste empfehle:  
Prima Rind- u. Kalbfleisch  
div. Aufschnitt, Rohen und gekochten Schinken  
Mortadella  
Knoblauchwurst und Wiener Würstchen  
Rich. Krausmann.  
Heute Freitagabend 8<sup>1/2</sup> Uhr  
**Generalprobe**  
im Schützenhause. Eintritt 10 Pf.  
Der Gemeinnützige Verein

Die nächste Nummer des „General-Anzeigers“ gelangt Mittwoch abend zur Ausgabe







# Der Automobilunfall des Prinzen Georg Wilhelm von Cumberland.

Zu dem Automobilunfall, das sich in der Nähe von Friedland, dem an der preussischen Hamburger Schauffeerie angeschlossen, ereignet hat und dem Prinz Georg Wilhelm von Cumberland, ältester Sohn des Herzogs Ernst August von Cumberland, zum Opfer fiel, wird noch gemeldet: Der Prinz, der selbst feuerte, fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum; der Kraftwagen stürzte in den Ghauffeegraben. Der Prinz und sein Kammerdiener Grebe wurden auf dem Ort getötet. Der Chauffeur erlitt dabei einen Bruch des linken Armes. Prinz Georg war am 18. d. Mts. in seinem Automobil, aus Prag kommend, in Berlin einetroffen, das er am folgenden Tage nachmittags wieder verließ, um seinen Weg fortzusetzen. Er hatte Stunden vor einigen Tagen verlassen und wollte nach Dänemark, um dort dem Verlobungsbesuch seines Onkels, des Königs Friedrich VIII., beizuwohnen. Wie an der ganzen Reise, feuerte auch diesmal der Prinz sein Auto selbst. Etwa um 5 Uhr nachmittags passierte er Friedland. Von hier streifte sich die Schauffeerie in Schurgraber Linie, so daß der Prinz die volle Geschwindigkeit seines Fahrzeuges einhielt. Das bedeutete etwa 90 bis 100 Kilometer die Stunde. Eine Straßengasse der Stadt wurde zuerst überfahren an der Schauffeerie vorgekommen. Diese Stellen sind den Kraftwagenführern zwar durch Tafeln angezeigt; der Prinz scheint diese Warnungsschilder jedoch übersehen zu haben. Jedemfalls laute er mit voller Wucht in einen eben richtig ausgefüllten Teil der Schauffeerie hinein. Der ungezielte Weg bot den Rädern keinen Halt; der Kraftwagen erlitt daher ins Schiefen. Im nächsten Augenblick war das Unheil geschehen. Das Auto laufe hart gegen den rechten Ghauffeegraben. Der Prinz verlor das Steuer aus den Händen. Das Auto sprang noch etwa 30 Meter weiter und saufte dann in den Wald hinein. Hier riß es einige Bäume um und klemmte sich dann vollständig zwischen drei Fichten fest. Seit fünfzig der zwölf, schwere Wagen waren von den Rädern zertrümmert. Der vordere Teil war tief in den Erdboden eingedrungen, die Hinterräder ragten in die Luft. Der Prinz wurde sichtlich verstimmt. Sein Kopf geriet auf das Wiedergelände des Motors und wurde höchst wahrscheinlich; das Steuerrad hatte seinen Wurzeln eingedrückt. Dem Begleiter Grebe wurde das Gesicht getroffen. Nur der Chauffeur scheint die drohende Gefahr bemerkt zu haben. Zum Glück war es jedoch zu spät. So kammerle er sich mit aller Gewalt an der Seite des Wagens an und entging so einem fast sicheren Tode. Zwar wurde sein linker Arm getroffen, doch blieb er bei voller Besinnung und war so inländische Hilfe herbeizurufen. Bald wurde die umliegenden Ortschaften von dem Unglück verständigt, die Rettungsmannschaften und Polizei landeten. Die Leiche des verunglückten Prinzen wurde unter Teilnahme des Prinzen Graf Friedrich und August Wilhelm von Preußen nach Berlin übergeführt und von dort nach Gumbden gebracht.

Schwelewaferstoffgas bestimmungslos. Es wurden leider alle möglichen Reaktionsversuche angestellt. Ein Arbeiter namens Adam blieb tot, die andern konnten gerettet werden. **Dynamitantat in Oberhessen.** Die Bewohner eines Hauses in der Mollstraße zu Jaborge wurden nachts durch eine starke Erschütterung aus dem Schlafe geweckt, während gähnliche Scherben der zerbrochenen Fensterflügel in den Stuben umherflogen. Durch Wundenbände war verurteilt worden, das Gebäude in die Luft zu sprengen. Es ist an mehreren Stellen beschädigt. Die Tat wird als Missetat gegen den Hausbesitzer bezeichnet.

## Eisenbahnunfall an der russischen Grenze. Auf der Bahnstrecke Jaganas-Sudbom an der schlesisch-russischen Grenze

— Der Jaganas-Bezirk an der russischen Grenze ist von allen Eisenbahnen — acht Jägeroffiziere — ohne besonderen Unfall zurückgelassen worden; damit ist der Beweis erbracht worden, daß wir auch in Deutschland bereits soweit sind, die Flugmaschine als Kriegsmittel gebrauchen zu können.

— Der Flugschüler Wellmann führte in Jaganas bei einem Übungsflug beim Kurvenflug mit dem Flugzeug „Hannoverscher“ aus der Höhe von 20 Metern ab und wurde über dem Berg, dem „Hannoverscher“, untergegangen. Der Apparat und der Motor sind gänzlich zertrümmert.

## Luftschiffahrt.

— Der Jaganas-Bezirk an der russischen Grenze ist von allen Eisenbahnen — acht Jägeroffiziere — ohne besonderen Unfall zurückgelassen worden; damit ist der Beweis erbracht worden, daß wir auch in Deutschland bereits soweit sind, die Flugmaschine als Kriegsmittel gebrauchen zu können.

## Gerichtshalle.

§§ Berlin. Das Oberverwaltungsgericht hatte sich in einem Mecklenburger zu befassen, der für seine Strafe von erheblichem Interesse sein dürfte. Als ein Knabe M. die Postkassette in B. brachte, forderte ihn der Postbeamter S. auf, ein Briefchen abzugeben, das ihm S. übergeben hatte. S. forderte nach und ließ von einer Hand auf einen Tisch und von dem Tisch auf ein Fensterbrett und schloß das Fenster. Bei dem Öffnen wurde er abgeworfen, die Postkassette fiel herab und zerbrach. Er wurde durch diesen Unfall erheblich verletzt; die Eltern machten den Lehrer für den Unfall verantwortlich und forderten von ihm im Wege der Klage eine Entschädigung von 6000 M. Die Klage wurde im Zivilrecht erheben gegenüber dem Postbeamten S. und dem Lehrer M. Die Entscheidung des Verwaltungsgerichts, das die Klage abgewiesen hat, ist durch das Verwaltungsgericht bestätigt worden. Die Klage wurde im Zivilrecht erheben gegenüber dem Postbeamten S. und dem Lehrer M. Die Entscheidung des Verwaltungsgerichts, das die Klage abgewiesen hat, ist durch das Verwaltungsgericht bestätigt worden.

## Prinz Georg Wilhelm von Cumberland.

Der älteste Sohn des Herzogs von Cumberland, Prinz Georg Wilhelm, ist mit seinem Automobil, in dem er auf der Fahrt nach Dänemark begriffen war, in der Nähe von Friedland tödlich verunglückt. Mit dem Prinzen hat auch sein Kammerdiener ein Leben gefunden, während der Chauffeur schwere Verletzungen erlitt. Die Eltern des Prinzen befinden sich auf der Fahrt zu den Verlobungsfeierlichkeiten nach Kopenhagen. Prinz Georg Wilhelm von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, war am 28. Oktober 1880 zu Gumbden als Sohn des Herzogs Ernst August und seiner Gemahlin, geb. Prinzessin Luise von Dänemark, Schwester des verstorbenen Königs Friedrich VIII., geboren. Er wurde als Kavallerist im Kaiserlichen Infanterie-Regiment Nr. 42 geführt, war aber seit Jahren aus Gesundheitsrücksichten verhindert, in der Front Dienst zu tun.

## PR Ein eigenartiges Vorkommnis

wird aus Felatenslaw (Australien) berichtet. Dort wurde vor vierzehn Monaten der Bauernsohn Timotei Wissejens vom Schwurgericht zum Tode verurteilt, weil er einen Bauern überfallen, beraubt und getötet hatte. Nach der Verurteilung wurde gegen den Mörder noch ein weiteres Verbrechen eingeleitet, weil er in einem Eisenbahnwagen einen Mann an Bord gesetzt haben soll. Als der Angeklagte erfuhr, daß er von seiner eigenen Geliebten angezeigt worden sei, verlor er ganz plötzlich die Sprache, wurde trant und verfiel gleichzeitig in einen tiefen Schlaf, aus dem er sich nicht aufzuwecken war. Die Ärzte gaben sich nicht dem sonderbaren Kranken alle Mühe, doch dieser blieb zwar für wenige Augenblicke die Augen auf, nahm auch etwas Nahrung zu sich, kam jedoch nicht mehr zum vollen Bewußtsein und regedort wachem Zustande. Dies dauerte aber ein Jahr, bis schließlich nicht mehr möglich war, dem Kranken

in halbsinnigen Augenblicken etwas Nahrung zuzuführen. In den letzten vier Monaten hat Wissejens bisweilen zwei Wochen hintereinander fast geschlafen. Im dreizehnten Monat stellte sich Augenentzündung ein, der Kranke liegt nun vierzehn Monate langem Schlaf erlegen.

— Der Jaganas-Bezirk an der russischen Grenze ist von allen Eisenbahnen — acht Jägeroffiziere — ohne besonderen Unfall zurückgelassen worden; damit ist der Beweis erbracht worden, daß wir auch in Deutschland bereits soweit sind, die Flugmaschine als Kriegsmittel gebrauchen zu können.

## Luftschiffahrt.

— Der Jaganas-Bezirk an der russischen Grenze ist von allen Eisenbahnen — acht Jägeroffiziere — ohne besonderen Unfall zurückgelassen worden; damit ist der Beweis erbracht worden, daß wir auch in Deutschland bereits soweit sind, die Flugmaschine als Kriegsmittel gebrauchen zu können.

— Der Flugschüler Wellmann führte in Jaganas bei einem Übungsflug beim Kurvenflug mit dem Flugzeug „Hannoverscher“ aus der Höhe von 20 Metern ab und wurde über dem Berg, dem „Hannoverscher“, untergegangen. Der Apparat und der Motor sind gänzlich zertrümmert.

## Luftschiffahrt.

— Der Jaganas-Bezirk an der russischen Grenze ist von allen Eisenbahnen — acht Jägeroffiziere — ohne besonderen Unfall zurückgelassen worden; damit ist der Beweis erbracht worden, daß wir auch in Deutschland bereits soweit sind, die Flugmaschine als Kriegsmittel gebrauchen zu können.

## Gerichtshalle.

§§ Berlin. Das Oberverwaltungsgericht hatte sich in einem Mecklenburger zu befassen, der für seine Strafe von erheblichem Interesse sein dürfte. Als ein Knabe M. die Postkassette in B. brachte, forderte ihn der Postbeamter S. auf, ein Briefchen abzugeben, das ihm S. übergeben hatte. S. forderte nach und ließ von einer Hand auf einen Tisch und von dem Tisch auf ein Fensterbrett und schloß das Fenster. Bei dem Öffnen wurde er abgeworfen, die Postkassette fiel herab und zerbrach. Er wurde durch diesen Unfall erheblich verletzt; die Eltern machten den Lehrer für den Unfall verantwortlich und forderten von ihm im Wege der Klage eine Entschädigung von 6000 M. Die Klage wurde im Zivilrecht erheben gegenüber dem Postbeamten S. und dem Lehrer M. Die Entscheidung des Verwaltungsgerichts, das die Klage abgewiesen hat, ist durch das Verwaltungsgericht bestätigt worden. Die Klage wurde im Zivilrecht erheben gegenüber dem Postbeamten S. und dem Lehrer M. Die Entscheidung des Verwaltungsgerichts, das die Klage abgewiesen hat, ist durch das Verwaltungsgericht bestätigt worden.

## Prinz Georg Wilhelm von Cumberland.

Der älteste Sohn des Herzogs von Cumberland, Prinz Georg Wilhelm, ist mit seinem Automobil, in dem er auf der Fahrt nach Dänemark begriffen war, in der Nähe von Friedland tödlich verunglückt. Mit dem Prinzen hat auch sein Kammerdiener ein Leben gefunden, während der Chauffeur schwere Verletzungen erlitt. Die Eltern des Prinzen befinden sich auf der Fahrt zu den Verlobungsfeierlichkeiten nach Kopenhagen. Prinz Georg Wilhelm von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, war am 28. Oktober 1880 zu Gumbden als Sohn des Herzogs Ernst August und seiner Gemahlin, geb. Prinzessin Luise von Dänemark, Schwester des verstorbenen Königs Friedrich VIII., geboren. Er wurde als Kavallerist im Kaiserlichen Infanterie-Regiment Nr. 42 geführt, war aber seit Jahren aus Gesundheitsrücksichten verhindert, in der Front Dienst zu tun.

## PR Ein eigenartiges Vorkommnis

wird aus Felatenslaw (Australien) berichtet. Dort wurde vor vierzehn Monaten der Bauernsohn Timotei Wissejens vom Schwurgericht zum Tode verurteilt, weil er einen Bauern überfallen, beraubt und getötet hatte. Nach der Verurteilung wurde gegen den Mörder noch ein weiteres Verbrechen eingeleitet, weil er in einem Eisenbahnwagen einen Mann an Bord gesetzt haben soll. Als der Angeklagte erfuhr, daß er von seiner eigenen Geliebten angezeigt worden sei, verlor er ganz plötzlich die Sprache, wurde trant und verfiel gleichzeitig in einen tiefen Schlaf, aus dem er sich nicht aufzuwecken war. Die Ärzte gaben sich nicht dem sonderbaren Kranken alle Mühe, doch dieser blieb zwar für wenige Augenblicke die Augen auf, nahm auch etwas Nahrung zu sich, kam jedoch nicht mehr zum vollen Bewußtsein und regedort wachem Zustande. Dies dauerte aber ein Jahr, bis schließlich nicht mehr möglich war, dem Kranken

in halbsinnigen Augenblicken etwas Nahrung zuzuführen. In den letzten vier Monaten hat Wissejens bisweilen zwei Wochen hintereinander fast geschlafen. Im dreizehnten Monat stellte sich Augenentzündung ein, der Kranke liegt nun vierzehn Monate langem Schlaf erlegen.

— Der Jaganas-Bezirk an der russischen Grenze ist von allen Eisenbahnen — acht Jägeroffiziere — ohne besonderen Unfall zurückgelassen worden; damit ist der Beweis erbracht worden, daß wir auch in Deutschland bereits soweit sind, die Flugmaschine als Kriegsmittel gebrauchen zu können.

## Luftschiffahrt.

— Der Jaganas-Bezirk an der russischen Grenze ist von allen Eisenbahnen — acht Jägeroffiziere — ohne besonderen Unfall zurückgelassen worden; damit ist der Beweis erbracht worden, daß wir auch in Deutschland bereits soweit sind, die Flugmaschine als Kriegsmittel gebrauchen zu können.

— Der Flugschüler Wellmann führte in Jaganas bei einem Übungsflug beim Kurvenflug mit dem Flugzeug „Hannoverscher“ aus der Höhe von 20 Metern ab und wurde über dem Berg, dem „Hannoverscher“, untergegangen. Der Apparat und der Motor sind gänzlich zertrümmert.

## Luftschiffahrt.

— Der Jaganas-Bezirk an der russischen Grenze ist von allen Eisenbahnen — acht Jägeroffiziere — ohne besonderen Unfall zurückgelassen worden; damit ist der Beweis erbracht worden, daß wir auch in Deutschland bereits soweit sind, die Flugmaschine als Kriegsmittel gebrauchen zu können.

## Gerichtshalle.

§§ Berlin. Das Oberverwaltungsgericht hatte sich in einem Mecklenburger zu befassen, der für seine Strafe von erheblichem Interesse sein dürfte. Als ein Knabe M. die Postkassette in B. brachte, forderte ihn der Postbeamter S. auf, ein Briefchen abzugeben, das ihm S. übergeben hatte. S. forderte nach und ließ von einer Hand auf einen Tisch und von dem Tisch auf ein Fensterbrett und schloß das Fenster. Bei dem Öffnen wurde er abgeworfen, die Postkassette fiel herab und zerbrach. Er wurde durch diesen Unfall erheblich verletzt; die Eltern machten den Lehrer für den Unfall verantwortlich und forderten von ihm im Wege der Klage eine Entschädigung von 6000 M. Die Klage wurde im Zivilrecht erheben gegenüber dem Postbeamten S. und dem Lehrer M. Die Entscheidung des Verwaltungsgerichts, das die Klage abgewiesen hat, ist durch das Verwaltungsgericht bestätigt worden. Die Klage wurde im Zivilrecht erheben gegenüber dem Postbeamten S. und dem Lehrer M. Die Entscheidung des Verwaltungsgerichts, das die Klage abgewiesen hat, ist durch das Verwaltungsgericht bestätigt worden.

## Prinz Georg Wilhelm von Cumberland.

Der älteste Sohn des Herzogs von Cumberland, Prinz Georg Wilhelm, ist mit seinem Automobil, in dem er auf der Fahrt nach Dänemark begriffen war, in der Nähe von Friedland tödlich verunglückt. Mit dem Prinzen hat auch sein Kammerdiener ein Leben gefunden, während der Chauffeur schwere Verletzungen erlitt. Die Eltern des Prinzen befinden sich auf der Fahrt zu den Verlobungsfeierlichkeiten nach Kopenhagen. Prinz Georg Wilhelm von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, war am 28. Oktober 1880 zu Gumbden als Sohn des Herzogs Ernst August und seiner Gemahlin, geb. Prinzessin Luise von Dänemark, Schwester des verstorbenen Königs Friedrich VIII., geboren. Er wurde als Kavallerist im Kaiserlichen Infanterie-Regiment Nr. 42 geführt, war aber seit Jahren aus Gesundheitsrücksichten verhindert, in der Front Dienst zu tun.

## PR Ein eigenartiges Vorkommnis

wird aus Felatenslaw (Australien) berichtet. Dort wurde vor vierzehn Monaten der Bauernsohn Timotei Wissejens vom Schwurgericht zum Tode verurteilt, weil er einen Bauern überfallen, beraubt und getötet hatte. Nach der Verurteilung wurde gegen den Mörder noch ein weiteres Verbrechen eingeleitet, weil er in einem Eisenbahnwagen einen Mann an Bord gesetzt haben soll. Als der Angeklagte erfuhr, daß er von seiner eigenen Geliebten angezeigt worden sei, verlor er ganz plötzlich die Sprache, wurde trant und verfiel gleichzeitig in einen tiefen Schlaf, aus dem er sich nicht aufzuwecken war. Die Ärzte gaben sich nicht dem sonderbaren Kranken alle Mühe, doch dieser blieb zwar für wenige Augenblicke die Augen auf, nahm auch etwas Nahrung zu sich, kam jedoch nicht mehr zum vollen Bewußtsein und regedort wachem Zustande. Dies dauerte aber ein Jahr, bis schließlich nicht mehr möglich war, dem Kranken

## Von Nab und fern.

**Hamburger Schauffeerie in Seent.** Der Kommandant des preussischen Amerikaner-Escadrons gebürtigen, der Schauffeerie in Seent, die Schauffeerie bestreite beim Anlegen seines Schiffes in Oberburg, er habe bei der Überfahrt von Hamburg nach Southampton an einem von Pariser Weibern nicht näher bezeichneten Orte einen weiblichen Segelflüter getroffen, in der sich drei deutliche Schauffeerie befinden. Die Leute hatten eine kleine Vergnügungsfahrt machen wollen und gerde nur so viel Bombardier mitgenommen, was für eine Weile reichte. Sie seien dann abgetrieben worden und hätten fünf volle Tage auf der See zugebracht. Nach verunglückt seien sie an Bord gekommen. **Unglück in einer chemischen Fabrik.** In der chemischen Fabrik Hönningen am Rhein wurden 15 Arbeiter durch Einatmen von

brade, worin er fräuliche Bürger auf das glänzende rechteigerte. Dann war die Ruhe im Geschäft wieder hergestellt, und alles ging seinen alten Gang weiter.

Prinz Tage später kam ein Brief von dem Flüchtling — er war in London und schiffte sich eben ein nach Ostafrika — de- und wehmütig gefand er ein, die Spigen aus dem Geschäftskant genommen und sie in jenes Palet gelegt zu haben. Knechtel hat er fräuliche Bürger um Verzeihung und gelobte, als ein beherter Mensch wiederkommen, wenn Jahre über diesen Streich dahingehende, ihres Schicksals.

Damit war für das Geschäftshaus die Sache nun erledigt.

13. Nun war auch in Berlin der Winter eingezogen. Es war nasshaft und unangenehm; jeden Tag fiel Schnee, der gleich wieder wurde er zu Wasser, in den auf den Bürgersteigen ewig nass und glatt war.

Esbel, die sich auf einen Winter mit Schnee und Eis gefand hatte, war sehr enttäuscht.

Zum erstenmal empfand sie jetzt ein bißchen Sehnsucht nach dem kalten Schichten. Wie viel schöner war der Winter dort! Da sah man auch große, weisse Schneefelder, die tagtäglich die Schichtenflöden, und auf den Straßenbänken schneeflechte sich die lustige wilde Jugend — hier lag sie bis jetzt noch nicht von allen; und blieb der geliebte Schnee wirklich mal liegen, ohne gleich zu zertrinnen, tags waren hundert Mann von der Straßenreinigung da, die alles hübschlich schneeflechten

und legten. Und so etwas nannte sie keinen Winter.

Aber der machte sich in anderer Weise her bemerkbar. Die Schichten der winterlichen Freize und Beschäftigungen war schon auf der Höhe — tagtäglich gab es Bälle und Gesellschaften in Halle und Wälle — die Theater überboten sich einander durch interessante Premieren, und in den Kongresssälen trat eine „Größe“ nach der anderen auf.

Das alles erfuhr Esbelth als den Unterhaltungen ihrer Kolleginnen; tagtäglich hörte sie etwas Neues, und immer hörte sie interessiert zu, wenn so etwas erzählt wurde; denn das alles war ja eine neue Welt für sie — ein Traumland, von dem sie nur buntek ahnte, wieviel Pracht und Herrlichkeit da entfaltete wurde.

Wohin immer lebte sie mit ihrem Winterdenken und Gefühlen. Das gewisse hat sie sich eine Abwechslung des Winterdenkens gegönnt — einmal war sie mit den Angehörigen fräulichen Brinmanns ins Schillertheater gegangen, wo sie „Kade und Liebe“ gesehen hatte — und dann war sie eines Sonntags mit Winterdenken in das Konzert der Willharmonie gegangen — an diesen beiden Erinnerungen dachte sie nun, und immer hörte sie interessiert mal gar zu, wenn wurde, dann fiel sie sich ins Gedächtnis zurück, was sie an vielen beiden Abenden Schönes gehört, gesehen und gefühlt hatte, und das gab ihr dann die Lust und Liebe zur Arbeit wieder.

Manchmal nur begann sie leise mit ihrem Schicksal zu badern, und das geschah allemal

und legten. Und so etwas nannte sie keinen Winter.

Aber der machte sich in anderer Weise her bemerkbar. Die Schichten der winterlichen Freize und Beschäftigungen war schon auf der Höhe — tagtäglich gab es Bälle und Gesellschaften in Halle und Wälle — die Theater überboten sich einander durch interessante Premieren, und in den Kongresssälen trat eine „Größe“ nach der anderen auf.

Das alles erfuhr Esbelth als den Unterhaltungen ihrer Kolleginnen; tagtäglich hörte sie etwas Neues, und immer hörte sie interessiert zu, wenn so etwas erzählt wurde; denn das alles war ja eine neue Welt für sie — ein Traumland, von dem sie nur buntek ahnte, wieviel Pracht und Herrlichkeit da entfaltete wurde.

Wohin immer lebte sie mit ihrem Winterdenken und Gefühlen. Das gewisse hat sie sich eine Abwechslung des Winterdenkens gegönnt — einmal war sie mit den Angehörigen fräulichen Brinmanns ins Schillertheater gegangen, wo sie „Kade und Liebe“ gesehen hatte — und dann war sie eines Sonntags mit Winterdenken in das Konzert der Willharmonie gegangen — an diesen beiden Erinnerungen dachte sie nun, und immer hörte sie interessiert mal gar zu, wenn wurde, dann fiel sie sich ins Gedächtnis zurück, was sie an vielen beiden Abenden Schönes gehört, gesehen und gefühlt hatte, und das gab ihr dann die Lust und Liebe zur Arbeit wieder.

Manchmal nur begann sie leise mit ihrem Schicksal zu badern, und das geschah allemal

denstens — ihre ganze Seele ausfüllte und eine heilige Sehnsucht in ihr weckte, eine so brennende heilige Sehnsucht nach dem Leben, nach dem kalten, bunten Leben, das da draußen im breiten Strom an ihr vorbeiströmte. Gelegentlich suchte sie mal etwas von dem Leben, nach das Leben an Afrika und Schönheit zu vergehen hatte! Auch sie war ja jung und froh, auch sie hatte Rechte an das Leben!

Und wenn sie sich dann ihrer ganzen Ohnmacht bewußt war, daß es für sie doch immer wieder nur ein G — entlagen und entlagen und immer so weiter arbeiten, tagans, tagen, dasbste und immer wieder, nur dasbste Was, dann bürnte sich alles in ihr dagegen auf, und sie war sich dann auf ihr Lager im stillen Kämmerlein und schluchzte weh und bitter: „Warum bin ich nur so arm! Warum bin ich nur so bettelarm!“

„Gutes Abend“ — es war frohlich und nicht so kalt — ging Esbelth wieder mal zu Haus nach Hause.

Über, als sie die Linden überflogen wollte, wurde sie von einer Dame angeproben.

„Ja, ist es denn nur möglich?“ Esbelth Bürger, bist du denn das wirklich?“ Esbelth sah die fremde Dame an — plötzlich erkannte sie in ihr eine alte Schulfreundin — und in herzlicher Freude rief sie: „Esbelth! — ich hätte dich im Leben nicht wiederzusehen!“

„Gutes Abend“ — es war frohlich und nicht so kalt — ging Esbelth wieder mal zu Haus nach Hause.

Über, als sie die Linden überflogen wollte, wurde sie von einer Dame angeproben.



Damenblusen in weiß und farbig  
Woll- und Wasmuffelne  
Ginghams und Blandrucks  
Besätze und Einfäße  
Handschuhe

Untertaillen = = = Unterröcke  
Tisch- und Sofa-Decken  
= Kissenfittel =

empfeilt zu bekannt billigen Preisen

**Paul Mengewein**

Ferner verkaufe einen Posten

**Sonnenschirme**

wegen Aufgabe dieses Artikels zu bedeutend  
herabgesetzten Preisen

Felsch eingetroffen:  
ff. englische Wüdtlinge  
ger. Schellfish, Lachsgeringe, Mat-  
jesheringe und Mattkartoffeln  
Schneiders Nudlgewähl

**weltruf haben**  
**Dürkopp**  
Fahrräder  
weil spielend leichten Lauf  
unverwundlichen Bau  
bestechende Eleganz  
und da  
niemals Reparatur nötig.  
Neuheit  
„Leichte Kettenlose“  
als Herren u. Damenrad Lieberer  
Nähmaschinen, Centrifugen  
Motorgewagen.  
**Dürkopp & Co. A.G.**  
Bielefeld

**Bourzugschichtliche**  
**Marmeladen**  
Pflaumen, Apfel, Erdbeere und ge-  
mischte Melangen, Pfund 35 Pfennig.  
Schnitzbohnen, getrocknet, und  
Konserven aller Art  
empfeilt D. Niendorf, Markt 9

**Bruma** Golpacer  
**Briketts**  
verkaufte ab Lowry & Bentner 49  
Wf., ab Lager 52 Wf.

**Otto Möbius** :- Bergwitz  
**Schlesw.-Holsteiner**  
**Pferde-Lotterie**

Lose à 1 Mark, Porto und  
Liste 30 Pf. circa. Zu haben bei  
Richard Arnold, Buchdruckerei  
Empfehle Sonnabend festliches  
**Schweinefleisch**  
Pfund 75 Pf.

**Buch** Pfund 85 Pf.  
Th. Kirchner, Rottentstraße 21

**Dauernde Freude**  
ansieinem  
Fahrrad  
**Superior-Rad**  
hat jeder  
derein  
von  
dieser  
besten  
Qualität  
und  
dabei  
im  
Preise  
außerordentlich  
billig  
ist.  
- Reich illustrierte  
Preschrift kostenlos.  
Hans Hartmann A.G.  
Eisenach.  
Leistungsstärkstes Sporthaus  
der Branche.

**Pfingst-Karten**  
in großer Auswahl empfiehlt  
Friedrich Schum

Zu den Feiertagen empfehle  
**Kind-, Kalb- und**  
**Schweinefleisch**  
Louis Richter

Ziel von 3. und 4. Juni 1912.  
**22. Pferde- u. Equipagen-**  
**Verlosung zu Magdeburg**



Zur Verlosung gelangen:  
**2300 Gewinne i. V. m. 57000**  
1 Equipage mit 2 Pferden H. 6000  
1 Equipage mit 2 Pferden H. 4000  
1 Jagdwagen mit 2 Pferden H. 3000  
1 Hochwagen mit 1 Pferd H. 2000  
20 Pferde H. 22000  
30 Fahrräder H. 5000  
12 alte Besenbänke, à 50 H. 1000  
1000 alte Besenbänke, à 15 H. 15000  
550 alte Besenbänke, à 10 H. 4400  
1500 alte Leinwand, à 5 H. 7500  
Günstigstei Mark-Lotterie.

Lose à  
11 Lose für 10 Mark  
für Porto und Liste 30 Pf.  
extra empfiehlt u. versendet  
der Lose General-Debit  
**Hermann Semper**  
Magdeburg  
Telefon 90, Telefon 2089.

Ferner zu haben in allen  
Lotterie- und Cigarrengeschäften.  
Lose à 1 Mark  
sind ferner erhältlich in Membern  
in der Expedition d. Bl.  
sowie überall, wo die bekannten  
Plakate aushängen

**Dame**

mit Ortsbekanntschaft, wird für Infor-  
mationszwecke, als gelegentliche Kor-  
respondentin gesucht. Es werden keine  
Sensationsberichte, sondern nur kurze  
gelegentliche Nachrichten gewünscht und  
gut honoriert. Näheres unter No. 6  
an Rudolf Mosse, Halle a. S.  
Diskretion zugesichert.

Wir  
suchen  
sof. b. w. 25 M. u. A. Bevo-  
e. redigen Kraft, d. Landtie  
kennt. Arab. bevorz. Off. sub  
Beitrag 25 N. Halle S/II/117

**- Arbeiter -**  
auch Burichen über 16 Jahre alt  
für leichte dauernde Arbeit sucht  
Grube Golpa bei Burgstennis

Zur Einzündung  
von Gärten und Aedern empfehle  
vier- und sechsfaches  
**Drachtgesticht**  
in allen Breiten und Stärken zu  
billigsten Preisen.  
**Heinrich Vick**

**Landwehr-Verein.**  
Sonnabend, den 25. Mai  
Versammlung im Sotel zur Post  
Tagesordnung:  
1. Aufnahmen  
2. Stiftungsfest betr.  
3. Berichtendes.

Der Vorstand.  
**Bürger-Verein**  
Die nächste Versammlung  
findet am Dienstag, den  
4. Juni statt.  
Der Vorstand.

**Ratskeller**  
Während der Feiertagen empfehle  
**H. Waldmeister-Bowle**  
aus frischen Kräutern, 1/4 Lit. 50 Pf.  
Am 1. Feiertag von halb 11 Uhr ab  
**Speckfuchen**  
Es ladet freundl. ein H. Schröder.

**Brenn. Krone**  
Am ersten Feiertag von  
früh halb 11 Uhr ab  
**Unterhaltungs-Musik**  
und **Speckfuchen**  
Es ladet freundl. ein M. Schneider

**Reuden**  
Am 2. Pfingstfeiertag  
**Tanzmusik**  
wozu freundl. einl. B. Krausemann

**Rotta**  
Am 2. Pfingstfeiertag ladet zur  
**Tanzmusik**  
freundl. ein Irmer

**Goldener Anter' Bergwitz**  
Am 2. Pfingstfeiertag ladet zum  
**Tanz**  
freundl. ein Frau Behmann

**Ateritz**  
Am 2. Pfingstfeiertag  
**Tanzmusik**  
Es ladet freundl. ein H. Gersbeck

**Gommla**  
Am 2. Pfingstfeiertag ladet zur  
**Tanzmusik u. Wurst-**  
**Ausstegeln**  
Anfang 3 Uhr, freundl. ein  
Oswin Scheibe

**„Kolonie Gnies“**  
Schöner Ausflugsort  
Am 1. Pfingstfeiertag  
**Böckchen- u. Geflügel-**  
**Ausstegeln**  
Empfehle gute Speisen und Getränke  
Hierzu ladet freundl. ein  
Oskar Klauer

**Meuro**  
Am 2. Pfingstfeiertag  
**Tanzmusik**  
wazu freundl. einl. H. Bergmann

**Schnellin**  
Am 2. Pfingstfeiertag von nachmittags  
halb 4 Uhr ab  
= **Tanzmusik** =  
wazu freundl. einladet J. Väsck

**Eine Taschenuhr**  
in Rotta verloren worden. Gegen  
Belohnung abzugeben in der Ex-  
pedition dieses Blattes.

Der heutigen Nummer liegt  
bei: „Rebemanns Blatt“. Heraus-  
gegeben von der Bibel- und Traktat-  
Gesellschaft Wahren. Wir empfehlen  
dasselbe der Beachtung unserer Leser.

= **Hotel Palmbaum** =  
Telefon No. 1  
Empfehle den geehrten Einwohnern und Besuchern Rembergs  
meine angenehmen  
**Localitäten mit Veranda**  
zur gest. Benutzung.  
Vorzügliche Speisen und Weine in anerkannter Güte  
Anstich von Münchener Pschorrbräu  
„ „ Böhmisches Brauhaus, Berlin  
„ „ Schultheiss Märzen  
**Richard Teller**

= **Fröhnels Festsaal** =  
Am 1. Feiertag beim Konzert und abends zum Kommerz empfehle  
gute Speisen und Getränke, diverse Kuchen  
Lorte und Kaffee  
Am 2. Feiertag  
**Großer Festball**  
C. Fröhnel

= **Hotel zur Post** =  
Am 1. Pfingstfeiertag v. früh 10 Uhr ab: **Speckfuchen**  
Am dritten Feiertag, abends 8 Uhr  
**Groß. Garten-Konzert**  
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt  
Hochachtungsvoll Guido Boisch  
Während der **Schinken- und Wurstausstegeln**  
Feiertage  
1. Preis: 1 Schinken

„**Zum Weinberg**“  
Zu den Pfingstfeiertagen empfehle  
meine **Localitäten und Garten**  
zur gest. Benutzung.  
Am 2. Feiertag, vormittags von 10-11 Uhr  
**Frühstückenkonzert u. Speckfuchen**  
Am 3. Feiertag von nachmittags 3 Uhr ab  
**Großes Garten-Konzert und Tanz**  
Es ladet freundl. ein  
C. Fechner  
B. Kühne, Musikdirektor

= **Forsthaus Parnitz** =  
Am 3. Pfingstfeiertag  
**Gr. Waldkonzert u. Ball**  
angeführt von der Gröbenhainicher Stadtkapelle. Anfang 3 Uhr  
Es ladet freundl. ein  
W. Müller M. Dake

**Danksagung!**  
Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Onkels sagen  
wir allen besten Dank. Insbesondere danken wir Herrn  
Archidiakonus Schulze für die trostreichen Worte am  
Grabe und Herrn Kantor Pade nebst Schülern für den  
erhebenden Gesang. Ein besonderer Dank der Frau  
Fiedler für die aufrichtige Pflege  
Schleesen, den 22. Mai 1912  
Gebrüder Anton

**Danksagung!**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem  
so plötzlichen Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer  
guten Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin  
**Frau Minna Banke**  
auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.  
Ateritz, den 24. Mai 1912  
**Die trauernden Hinterbliebenen**